

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Herausgeber:** Bund Schweizerischer Frauenvereine  
**Band:** 17 (1935)  
**Heft:** 21

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



**Epitomieren** (auf feiner Anzahl der noch zu  
erhaltenen werden. Beh.)  
Die Kommission für die  
Staatszugehörigkeit

der verheirateten Frau wurde durch Mrs.  
F. A. Matthews geleitet, die von der  
britischen Gruppe und der Kommissionsmitgliedern  
den Auftrag hatte, sich in dieser  
Frage dem sogenannten Abkommen von Man-  
cheester zur Annahme durch den Kongress zu  
verpflichten. Dieses Abkommen von Manchester  
sucht die ganze Frage der Staatszugehörigkeit  
der verheirateten Frau durch einen, den ver-  
schiedenen Staaten zur gesetzlichen Anerkennung  
und zur Ratifizierung empfehlenden Lapidaren Satz  
zu regeln: „Es gibt keinen Unterschied in der  
Gegenseitigkeit und deren Vollziehung für die be-  
ide Geschlechter in Bezug auf die Staatszugehörig-  
keit.“ Der Kongress hat es vorgezogen, einer  
Kommission zuzustimmen, welche von Lord  
des Weltbundes ausgeht und war und  
die ebenfalls für Mann und Frau die gleichen  
Rechte in der Frage der Staatszugehörigkeit in  
Anspruch nimmt. Sie stellt aber bereits auch  
für besondere Fälle annehmbare klare Be-  
stimmungen auf. Die ganze Frage der Staats-  
zugehörigkeit der verheirateten Frau scheint uns  
in den verschiedenen Ländern noch sehr in der  
Schwäche zu sein. Eine Regelung der Verhältnisse  
durch einen kategorischen Imperativ ist  
wohl vielerorts unzulässig. Das ganze Problem  
verdiene aber stete Beachtung und Förderung  
durch die Frauen und ihre Organisationen. —  
Von besonderer Bedeutung für unsere schweizeri-  
sche Delegation scheinen uns die Verhandlungen  
der Spezialkommission für Frauen in  
London zu sein. Wir hoffen, dass der Bericht  
dieser Kommission uns etwas ein-  
täuschte. Er streifte vor der Fülle der Materie  
offenkundig die Wägen und ließ der Forderung  
auf eine gründliche Arbeit — etwa im Sinne  
der von Frau Bernhardt für den Berliner Kon-  
gress zusammengestellten Broschüre — Raum.  
Inwiefern enthält der Bericht auch wertvolle  
Hinweise. So schien es uns selbstverständlich ganz  
richtig zu sein, wenn den Frauen der jetzt noch  
frauenfeindlichen Länder geraten wurde,  
den Satz ihrer staatsbürgerlichen Erfordernisse  
durch Beachtung der offiziellen Kommissions-  
durch Beachtung der offiziellen Kommissions-  
durch ihren bereits bestehenden Verbänden der  
Öffentlichkeit zu vernehmen. Wir danken für  
den Kongressbericht herzlich, daß sie von  
der Ansetzung eines Meetings der Stim-  
rechtslosen dieses Mal abgesehen hat!  
Eine wichtige Arbeit hat für die Frauen und  
für die ganze Menschheit die Spezialkom-  
mission des Weltbundes für

**Frieden und Völkerverbund**  
zu leisten gesucht. Seit dem Tode der vielver-  
dienten Ruth Morgan steht sie unter der  
Leitung von Josephine Schain, New York.  
Ihr Gedächtnis liegt der alten Vorkämpferin für  
Frieden und Frauenrechte, Mrs. Carrie Chap-  
man Catt, besonders am Herzen. Sie hatte  
an den Kongress eine gedruckt flüssig for-  
mulierte Friedensbotschaft gerichtet. Der Bericht  
der Kommission sprach von zahlreichen Zusam-  
menkünften mit anderen gleichgesinnten Organi-  
sationen, von Zusammenarbeit mit der Friedens-  
kommission des Internationalen Frauenbundes.  
Was die Arbeitsteilung der Kommission an-  
den anderen ähnlichen Arbeitsstätten vorauszu-  
setzen scheint, das ist der ausgesprochenen Will-  
e und Bereitschaft zu vernünftiger Zusammen-  
arbeit, zu Einheitsaktionen der Friedensfreunde  
und Friedensliebhaber gegen die Kriegs-  
interessen, der Kriegslustigen gegenüber. Be-  
sonders beachtet sie die fortwährende Unter-  
stützung des permanenten Abrüstungskomitees der  
Frauen in Genf, dessen Leiterin, Miss Dingmann,  
in Istanbul ihre Arbeit verrichtet. Gebührt  
ferner die besten der Kommissionsmitglieder  
in den verschiedenen Ländern, wo viele neue Be-  
ziehungen geschaffen und Freundschaften be-  
festigt und friedensbringenden Frauen gefunden wor-  
den sind. Die intensive Anteilnahme des Orients  
ganz besonders Syriens, Palästinas,  
Ägyptens am Kongress scheint zum Teil ein  
Frucht dieser positiven Arbeit gewesen  
zu sein. Die Kommission vertritt für die  
Zukunft entscheidendes Auftreten, intensiver  
Zusammenarbeit, die Aufnahme eines sorgfältigen  
Studiums der wirtschaftlichen  
Situationsfragen in ihr Arbeitsprogramm  
und unerschrockene Spürarbeit — nach ame-  
ricanischen Maßstab — nach den Kriegsgewinn-  
ern, nach der Profitgier der Waffen- und  
Munitionsfabrikanten. Möge die Arbeit der Kom-  
mission eine geeignete sein.

Und nur zu dem Großen und Unverworren  
Reuen, das der Kongress gebildet hat, die  
schönen und unmittelbaren Bekanntheit, die er  
ermittelte zwischen

**St und West!**  
In dieser Beziehung ist der Kongress ein  
großer Erfolg gewesen. In Istanbul haben sich tat-  
sächlich wie die Resolution des Vorjahres be-  
legte — die Frauen des Westens angeführt,  
die vom Verkauf ihrer geistlichen, wirtschaft-  
lichen und politischen Rechte befreit sind,  
und haben den Frauen des Ostens die Hand gereicht,  
die immer noch für die Abschaffung großer  
wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Benachteilig-  
ungen kämpfen müssen.“ Wüßten ihnen selbst  
als Vorbild die neu erwachte Frau der  
modernen Türkei, die wie aus allen Klängen  
ihrer Leiterin, Ratte West, und ihrer  
18 jungen Deputierten, ihrer Gemeinderäte-  
innen, Richterinnen und Journalistinnen hervor-  
geht, heute glücklich und dankbar ist, daß der  
dunkle Schleier, der sie geblendet hat, sich  
frei atmen, sich bewegen und für das Wohl  
ihrer wieder erstandenen aufstrebenden Nation  
mitarbeiten darf. Die Berichte über tatsächliche  
Zusammenarbeit der Frauen verschiedener Natio-  
nen, der Frauen von Ost und West, vermittel-  
ten plötzliche und erquickende Einblicke in das  
Leben der orientalischen, der schwarzen Frau.  
Die Referate von Mrs. Petch Lawrence  
über die Kinderheiraten, von Miss Marston,  
der jungen temperamentvollen Vertreterin der  
Regierung, über die Lage der schwarzen Frauen  
Amerikas und Afrikas, werden von keiner Hü-  
terin verjagt werden können. Noch gilt es,  
viel, sehr viel an den andersartigen beange-  
legenen Ursachen wieder gut zu machen, viele ver-  
altete Vorurteile zu überwinden.  
Daß der Kongress von Istanbul dazu in noch  
nie da gewesener Weise die Frauen der gan-  
zen Welt aufgefordert und ermuntert hat, dies  
ist wohl das schönste aller seiner zahlreichen Ge-  
schäfte gewesen.

**Klara Honegger.**  
Zum 75. Geburtstag.  
Am 29. Mai begeht Fräulein Klara Honegger,  
in Zürich, ihren fünfundsiebzigsten Geburts-  
tag. Das fällt denjenigen, die nicht mit ihr  
alt geworden sind, die nicht vor 15 Jahren ihren  
lediglichen und vor fünf Jahren ihren siebenzigsten

Geburtstag mit ihr gefeiert haben, gewiß nicht leicht  
zu glauben. Denn sie ist mit ihrem frischen Aussehen,  
mit ihren lebhaften Bewegungen, mit ihrer tempera-  
mentvollen Art und last nicht leas mit ihrem leben-  
digen Interesse am Zeit- und Weltgeschehen eben  
gar nicht das, was man sich für landläufig unter  
einer Jubilarian von Dreizehnter Jahreshundert vor-  
stellt. Aber — und das müssen wir allmählich ler-  
nen — die Jahre sind eben auch ein „Alter“, wenn  
Viel heißt keine „Siebzehnter Geburtstag“  
schreiben wollte, so müßte er seinen Jubilar um  
mindestens ein Jahrzehnt älter machen, damit er  
uns als Typus des Greisen erschiene; denn die  
heutigen, in die höhere Sachschicht gekommenen, ler-  
nen sich einfach nicht so früh an die „Haut der  
Alten“ legen, und weil Klara Honegger immer zu  
den Fortschrittlichen und Modernen gehörte, macht  
sie eben zur rechten Zeit die Mode des „Nicht-  
alt-werdens“ mit. Sie hat auch noch nicht Zeit  
zum Weinen, weil zu viele Aufgaben und Verrichtun-  
gen sie noch in Anspruch nehmen. Wenn man sich die  
Ziele weit stellt, genügen auch siebenhalb Jahr-  
zehnte nicht, um sie zu erreichen, und überdies  
gehört Klara Honegger zu jenen, die sich auch in  
späteren Jahren noch neue Ziele setzen können.  
Frauenbewegung und Frauenstimme in  
Zürich — das waren die Aufgaben, die sich ihr zu-  
erstdt andrängten, die ihr loszulegen in Markt und  
Kloster lagen; denn es mußte ihrem Sinn für  
Recht und Gerechtigkeit und auch ihrem Unabhän-  
gigkeitsgefühl widerstreben, daß die Frau nicht sollte  
für Mitbestimmungsrecht im öffentlichen Leben haben  
zu kämpfen. Sie hat sich für die Erringung der  
in Vorstand des Bundes Schweizerischer  
Frauenvereine, dessen Leitung sie auch wäh-  
rend einer Amtsperiode inne hatte und ihre Tätig-  
keit als Redaktorin der „Frauenbestrebungen“,  
der deutsch-schweizerischen Frauenzeitschrift, die  
von Clara Honegger in Zürich abgefaßt wurde.  
Und ihr Kampf gegen die Prostitution und um die  
Erhöhung des Schulalters und um schützende Für-  
sorge für das junge Mädchen überhaupt gehört in  
das gleiche Gebiet des Kampfes um eine würdige Stellung  
der Frau.  
Im Vorstand der Zürcher Frauenzentrale  
ist sie noch heute ein tätiges Mitglied. Der  
Friedensbewegung hat sie sich während des Krieges an-  
geschlossen. Sie gehört mit zu den Gründerinnen  
des Schweizerischen Bundes der Frauen für die  
Erhaltung der Arbeit, die von Clara Honegger  
in der Schweizigen Zweig und war jahrelang Vor-  
sitzende der Zürcher Frauenzentrale für  
Friedensarbeit. Mit wohl jugendlichem Feuer ist  
in den Zusammenkünften von „Frau und Demokratie“  
die Frau immer wieder anregend, mitzureden, die  
Schulden und die wirtschaftlichen Schwierigkeiten und  
Problemen, steht wohl in frischer Erinnerung aller  
Beteiligten.  
So wird am 29. Mai, wenn die vergangenen Jahre  
Eintreue halten bei Klara Honegger keines sein, das

Der nicht einen Raum zur Fassen legen  
Kam, und Arbeit im Dienste von Gerechtigkeit,  
Wahrheit, Brüderlichkeit.  
Aber, ob sie jetzt hat, die vergangenen Jahre  
zu empfangen? Sie ist eben auch darin jung geblieben,  
daß, wie viele Angehörige und Freunde ihr das  
Schicksal auch genommen hat, sie doch nicht einfach  
beide, weil aus den nachfolgenden Generationen  
immer wieder neue Freunde entstanden sind. So wer-  
den die gegenwärtigen Freunde vielleicht die ver-  
gangenen Jahre gar nicht recht zu Worte kommen  
lassen; aber der Egen der Vergangenheit wird die  
Jubilarian dennoch umgeben, um dieser Egen und  
die Würdigung der Gegenwärtigen werden sie in das  
neue Viertelshundert freundlich hinüberleiten.  
E. R.

**Art und Weg der Frauen.**

Zum Artikel „Was ist Frauenart?“ ist uns  
die folgende originelle Betrachtung zugegangen:  
Man muß mit ganzer Hartnäckigkeit an diese  
Probleme heran, denn die Frau ist jetzt ins so-  
ziale Leben eingedrungen und hat Pflichten. Jedem  
Augenblick kommt man in die Lage, die Frage zu  
beantworten: Was kann die Frau und was kann  
sie nicht?  
1. Kette von Gegebenheiten die physiolo-  
gischen.  
Aufgabe: die mütterliche Potens zu befruchten.  
Zusammenhang ihrer Arbeit mit dem Körper der Frau  
nimmt das sympathische Wechselverhältnis einen ver-  
hältnismäßig viel größeren Raum ein, so daß ein  
größerer Bruchteil ihres Körpers automatisch ar-  
beitet, also dem Willen entzogen ist.  
2. Kette von Gegebenheiten: die historisch-  
sicheren.  
Sie sind die soziologische Ausbreitung und  
Ausbreitung der vorangehenden Kette im Lauf  
der Zeit.  
Die Frau wird als Weib betrachtet. Als We-  
niger. Sie übernimmt die Versorgung der Kinder,  
des Hauses, der Wahrung, Solange die Bevölker-  
ung ein Frauenleben führt, nimmt sie automati-  
sches an der Arbeit teil. Sie ist Mitarbeiterin  
des Mannes, hat Kollektiv in der Leistung. Zutreffend  
ist die vollständig vom Manne abhängig. Das  
ändert sich nicht, wo der Bauer in die Stadt  
zieht und Arbeiter wird. Für Bestätigungsfeld  
wird er entzogen. Für ihre Leistung gibt es  
zwei neue Möglichkeiten: Arbeiterin oder Mäse.  
Im ersten Fall bleibt sie Mitarbeiterin, muß aber  
das Haus verlassen. Im zweiten Fall bleibt sie  
zu Hause, verliert aber ihren Anteil an der so-  
zialen Leistung. Hier beginnt für sie das Unbe-  
friedigte. Hier beginnt ihre „Probleme“. (Der  
verdorrene juristische Tadelband scheidet sie zu)  
Diese drei Kategorien (welche keine neue Mög-  
lichkeit barstellt, sondern eine Fortsetzung der  
alten Stellung ist) ist die überhöhte Bür-  
denlast zu nennen. Sie entbehrt der Verbün-  
dung mit Männern, welche die Arbeiterin ge-  
nießt. Der Mann und seine Tätigkeiten sind für  
den Tag aus ihrem Blickfeld verschwunden. Von  
der Teilnahme am Erwerb ist sie ausgeschlossen.  
Von Waise, um sich auf sich selbst zu verlassen.  
Die Kindererziehung, der auf dem  
Ganze der Familie zum Augen gereichte, be-  
stimmt jetzt die Verengung des Frauenkreises.  
Die Frau ist gewissermaßen von der Welt abge-  
schlossen und wenn sie schon selbst am weitesten  
Zeit hat für Probleme, so ist sie gerade unter  
drückendsten Problem: dieses verkrüppelnde  
Frauenleben.  
3. Kette der Verrungen.  
Die Frau ist sensibel. Das bedeutet in der  
Auswirkung: sie ist sehr empfindlich, leicht  
beeinflussbar, nicht wenig empfindlich, Erfüll-  
ung: Folge des weniger beherrschten Nerven-  
systems.  
Die Frau ist rationalitätslos (französisch:  
terre à terre).  
Das heißt sich in der Art aus: praktisch,  
ohne entzogen, das Auge gut gebrauchend,  
ohne viel Ueberlegung handelnd. Sie ist so,  
weil der Vorgang der Geburt sich in ihrem  
Schloß abspielt und eigentlich ununterbrochen dort  
wohnt.  
Sie ist Illusionen ausgeliefert. Infolge der  
funktions dominierenden Gefühlslage. Infolge der  
früheren Bildung, die sie mit allen Sinnen und  
Schlüssen des Verstandes zu verbinden, zu korri-  
gieren sucht. Infolge (zumal in bürgerlichen  
Kreisen) der ausgefallenen Anteilnahme am Le-  
benssitz, am Erwerbseben, wo sie die Höhe  
und Notwendigkeiten, die Engen und Kei-  
bungen des dichten Völkerverbundes nicht mehr  
an eigenen Leide erfährt.  
Sie kann maßlos, unbefonnen werden, was  
mangelnde Willenskontrolle erkennen läßt. Aus-  
geprägte Passivität wird euphemistisch als Hin-  
gabs bezeichnet. Sie kann erfindlich bis limitä-

**Worte an die Frauen in aller Welt.**

Aus der Ansprache von Mrs. Corbett,  
Präsidentin der Gründung des Weltbundes für  
Frauenrecht und staatsbürgerliche Arbeit, der von über 300  
Delegierten aus 32 Ländern besucht war und an  
dessen Verhandlungen überdies Tausende von zu-  
hörenden Männern und Frauen mit großem Interesse  
teilnahmen.  
„Diese Zusammenkunft an der historisch so be-  
deutenden Stätte von Istanbul ist für die Ge-  
schichte der Frauenbewegung ein Markstein.  
Man hat uns vorgelesen, den Kongress auf  
gleichfristige Tage zu verschieben; meine Damen  
und Herren, diese gleichfristigen Tage werden  
sein. Ich bin ohne weiteres einverstanden, wie sich  
die Sonne täglich neu erhebt.  
Die Frauen der hier betretenen Länder neh-  
men auf sich neue die Verpflichtung auf sich, ihre  
Aufgabe zu erfüllen: Freiheit für die Frauen und  
Frieden für die Menschheit.  
Wir müssen kämpfen für die Würde und Un-  
abhängigkeit der Frau, für ihre Persönlichkeit,  
ihre Individualität, damit sie ihr Schicksal in  
vollem Ausmaß erfüllen kann.  
Unsere mütterlichen Empfindungen, die wir  
für unsere Kinder hegen, sollen auch den Kin-  
dern anderer Klassen, anderer Nationen sichtbar  
sein. In den Problemen in Verwaltung und  
Wohlfahrt der Nationen haben wir aus unserer  
speziellen Erfahrung heraus unsere Mitarbeit  
zu bringen.  
Die Männer sagen, daß unter Wissenschaftlern  
und Malern, unter Architekten und Musikern nie  
ein weibliches Genie gewesen sei. Sollte die Ant-  
wort nicht lauten, daß die schöpferische Kraft der  
Frau sich nicht im Marmor, in der Farbe oder  
in Tönen auswirkt, wohl aber in den Leistungen  
sozialer Art, beim Aufbau und der Or-  
ganisation der menschlichen Gesellschaft?  
Wir in der freien Leistung seines Verantwortung-  
schicksals kann sich das Individuum, gleich-  
viel welchen Geschlechtes es auch ist, zu seinem  
vollen Wert entwickeln. Dies heißt feinesinn-

auf das Vorhandensein eines anwachsenden Geis-  
tismus hin, noch widerspricht es der Lehre, daß  
die Familie abhängig ist von zwei gleichgestell-  
ten Partnern und es ist wichtiger, daß eine geist-  
liche Gemeinschaft wirksam sei, denn eine wirt-  
schaftliche Einheit. ... Infolgedessen verlangen  
wir volle und freie Entwicklungsmöglichkeit für  
die Frau und wir kämpfen gegen alle Fesselung.  
Frauen neuen und größeren Möglichkeiten, wir  
werden sie dem Wohl der Familie und dem  
Frieden der Welt widmen.“  
Nach einer langen Aufzählung all der vielen  
für die Frauen in aller Welt erreichten Erfolge  
in politischem, geistlichem oder auch  
moralischem Gebiete spricht sie von den Schwie-  
rigkeiten, die der Frauenbewegung in einzel-  
nen Ländern entgegenstehen und folgert weiter:  
„Schließlich erinnere ich an den leidenschaft-  
lichen Wunsch der Frau, einzutreten für den  
Frieden, die Gerechtigkeit, die Toleranz und ge-  
meinschaftliches Versehen. Direkt oder indirekt ist  
jedes Wort, jeder Entschluß an diesem Kongress  
dem Frieden dienend.“  
Zusätzlich, englische, spanische und ameri-  
kanische Frauen sind gekommen, die kommen-  
den Forderungen eine Eingabe zugunsten der  
Mittlungsbeschränkung gemacht.  
Schiedsgericht, Sicherheit durch gegenseitige  
Garantien, Begrenzung und Reduktion der  
Militär durch gegenseitige Vereinbarung sind keine  
Mythrien, aber fundamentale politische Pro-  
bleme, zu deren Klärung die Frauen mit eben-  
so klarer Geistes und ebensoviele überdachtem Urteil  
beitragen können wie die Männer, ihre Ge-  
fährtinnen.  
Das Chaos und die Armut, die Angst und  
die Ueberbelegung, sie können nur betrieblen  
werden durch Einigkeit, Frieden und eine hingebende  
Arbeit von Männern und Frauen, die guten  
Willens sind durch selbstmätigen Einsatz  
für diese Ziele, durch unermüdbare Tatkraft im  
Dienste des unsterblichen Ideals.“

ihönen Winnen sein, und immer die schönen Fenster.  
Sieh nur zu, daß die Fenster immer zahlreicher werden,  
und das inwardige Licht immer zunehme an Helligkeit.  
Und eines Tages wird die Liebe zu dir kommen, eine  
neue Liebe, eine III-Liebe. Und so wirst du vorwärts  
wandern, wirst immer besser und tiefer erkennen, unauflös-  
lich, unauflöslich, meine Dinge. Und eines Tages  
wirst du dich wieder werden, wirst du dich wieder  
abwärts wandern. Wieder wird man dich in die Höhe  
legen. Möge dies dann in der Mitte aller großen Dinge  
geschehen, in der großen Ergebung vor allen Dingen,  
in der Ehrfurcht vor der großen Symmetrie. Dann  
werden sich die Fernen entfernen, im selben Maße, wie  
die Einzelnen näher kommen, und das Welt wird abnehmen  
und sich vermindern. Wieder ist es dann eine Geburt,  
eine Geburt nur im ungewohnten Sinn, ein Kreis,  
der sich schließt, eine Wende und Umkehr, aber mit der  
selben idönen Ruhe, demselben langamen Abnehmen,  
in wie alles einmials aus bemeldem Gebilde wuchs.  
Gleich, eben, höher, tiefer, den man ein Fortschritt  
sicht; laßt, fast unmerklich steigt er aus der Ebene auf,  
läßt, fast unmerklich sinkt er wieder in die Ebene zurück.“  
(Deutsch von Werner Koch, Guggenheim.)

**Das geistige Leben.**

**Ein Durst.**  
So sieht es heute aus. Wir stehen ihm gegen-  
über in einer Verunsicherung. Wir suchen es im  
Welt zu finden, was wir von ihm wissen. Aber die  
Welt ist nicht so, wie wir sie sehen, sie ist nicht  
so, wie wir sie fühlen, sie ist nicht so, wie wir sie  
wollen. So geschieht und differenziert, daß sie die  
feinsten Nüancen auszubilden vermag. Gleichzeit-

und das Raube dieser Worte; strecke die Hand aus,  
ist schätzbar, denn du hast die laute Wangen deiner  
Mutter berührt; aber jetzt richt dir deine Sand erfordern  
darf, denn du hast den kalten Marmor angefaßt. Dieser  
Satz hier hat dir Angst gemacht; er hat einen Part. Nicht  
deine Augen in die Ferne: was du dort siehst, jenes graue  
Wasser, ist der See; er ist aus Wasser, der See, obwohl er  
nicht nach Wasser riecht und zwischen die um  
fließt ein großer Raum, mit Wägen darin, mit Säulen  
mit Wägen, mit Feldern und Wegen; und auf den Wegen  
wandern Leute vorüber, und sie alle haben ein Herz  
wie du, und Gedanken wie du. Denn du bist nicht allein  
von deiner Art, denke daran. Ich halte dich in meinem  
Herzen, weil du der bestgehögten Fortschrittliche; ob  
sichst du, ich hätte dich noch ungeheurer viele Dinge zu  
sehen, du bist noch ganz am Anfang, du meines Bündel,  
mit deinem breiten roten Gürtel, mit deinem Kopf,  
mit deinem Rosennuß gleich und deinen Händen, die noch wie  
Tauben sind.  
Da ist diese ganze ungeheure Welt; ich zeige dir nur  
ein paar Teile davon. Aber eines Tages wirst du die  
Seele spüren, wirst die Bewegung erfüllen, die in allem  
ist. Du wirst spüren, daß im Herzen aller Dinge derselbe  
Schmerz ist, wie in dir, und derselbe Mut in allem liegt,  
Herzen, Mut an der bestgehögten Fortschrittliche; ob  
sichst du, die Erde, die jählings erschüttert wird und  
immerzu unmerkbar durch den Weltarm rollt, der  
hinweg im Raum und der Welt ist dem Raum, der  
sich über das Meer ausstreckt und zwischen die um  
fließt, das Wasser, das bis zu dem Himmel des Weges,  
alles nimmt Teil an dem Einen Gedanken, und Alles ist  
Eins, und Eins ist Alles.



Montana-Bernola, durch deren Gründung die Gesamtzahl der Sektionen auf 42 mit ca. 3800 Mitgliedern angewachsen ist. Dem Zweck, noch weiter zu entwickeln, hat sich das G. B. in vergangenen Jahren in rubricierter Weise abgedieft, hat, das jedoch im allgemeinen ein steigendes Interesse für diese Ziele wahrgenommen werden kann. Es folgten die Berichte über Rechnung, Verrechnungsplan, Bericht über Rückzahlungen, sowie nachher die Berichte des Zentralkomitees und der Sektionen, worunter hervorzuheben ist, dass Lausanne die nächste Delegiertenversammlung bei sich zu Gast haben wird, ferner dass das Zentralkomitee, welches alle drei Jahre wählbar ist, die nächsten Wahlen 1936 bis 1939 ebenfalls in Lausanne gefällig wird.

Am Sonntag führte eine teilweise etwas verfrühte, aber doch sehr gelungene Fahrt die Teilnehmerinnen nach Yverdon. Dann ging es nach Interlaken zurück, wo ein gemeinsames Bankett nachmittags alle Anwesenden bereinigte, die gegen Abend bei freudigem Sonnenchein und in jeder Beziehung betriebl. das gütliche Interlaken verließen.

#### Schweizer Mission in Südafrika.

Am 8./9. Mai tagte die Delegiertenversammlung der Schweizermission in Bern. In den 60 Jahren ihres Bestehens ist sie zu einer bedeutenden Mission herangewachsen, erbeutet doch 105 unserer Landsleute mit großer Hingabe in Transvaal und Orange in die Südafrika auf 23 Stationen. Sie unterhält mehrere Spitäler und Volkshäuser, in denen im Vortrage allein im Jahr 1934 92,771 Konsultationen erteilt wurden.

Die Schularbeit umfasst 145 Schulen mit 8192 Schülern. Wie überaus wichtig ist es, dass die junge Generation mit dem Worte Gottes bekannt gemacht, nicht der allgemeinen Schulbildung, und zu richtigen Menschen erzogen wird. Die Wohlfahrtsbewegung findet bei der Jugend begeisterten Anklang.

Das Blaue Kreuz dürfte einen sehr erfreulichen Fortschritt verzeichnen.

Die finanzielle Lage macht schwere Sorgen. Das Defizit beträgt noch Fr. 29,000.—, das bis Ende Juni gedeckt werden sollte. Jede Gabe zur Deckung derselben ist sehr willkommen, und kann auf das Volkswortbuch Nr. 700 einbezahlt werden.

Die amnestierte Mission berichtet über ihre Arbeit. Vor ihrer Abreise haben mehrere Missionarinnen, alles Krankenbeschwerden, darum wurde besonders hervorgehoben, wie sehr erwünscht Anmeldungen von Lehrentinnen wären, die den Ruf Gottes zum Weltmissionariat vernommen haben. Der Präsident, Herr Dr. H. H. Bommard, schloß die harmonische Tagung mit bewegten Worten des Dankes.

tes. Man ging auseinander mit der Freude im Herzen in einer gefegneten Arbeit vereint zu bleiben.

#### Schweizer Verband Volksdienst.

Der Schweizerverband Volksdienst blüht wiederum auf eine reiche Jahresarbeit zurück. Trotz Krise und Ungunst der Zeit konnten neue Betriebe übernommen werden und von der Schließung bisheriger ist er glücklich berichtet worden, wenn schon solche sich im laufenden Jahre nicht ganz vermeiden werden. Reduzierte Arbeiterzahl oder gar Stilllegung von Betrieben geht eben nicht spurlos an den Wohlfahrtsbetrieben des Volksdienstes vorüber. Wenn aus diesem Grunde Gütigkeit und Konventionen abgenommen oder gegenüber den früheren Jahren mit ihrer Hofzinnumkur zurückgegangen sind, so betragen sie doch immer noch die höchst ansehnliche Zahl von ca. 5 Millionen Gästen im Jahr oder 16,660 im Tag; die Einnahmen von über 3,5 Millionen im Jahr weisen auf den reichlichen Umlauf hin.

Unter den neu übernommenen Betrieben sei vor allem das Hotel Payer Suisse in London genannt. Damit ist der Volksdienst wiederum „ausser Landes“ gegangen. Er betreibt bereits drei Kantinen in Deutschland, in Griesnau (Baden), in Nütli b. Lörrach und in Weil a. Rh. Seinerzeit hat er auch in Polen einen Wohlfahrtsbetrieb installiert. Man sieht, der Ruf des Volksdienstes ist bereits beträchtlich über die Grenzen unseres Landes hinaus gedrungen.

Die Forderung von Dankantinnen hat im Berichtsjahr weitere Fortschritte gemacht. Der Zürcher Stadtrat gewährte einen Beitrag für den Ankauf neuer Baracken wie auch einen solchen an die jeweiligen örtlichen Dislokationsstellen bei der Aufhebung alter und Bezug neuer Baupläne. Angeht's der Krise unserer Zeit ist es sehr ganz besonderes Bestreben, dazu beizutragen, dass die Kosten der Verpflegung durch äußerste Sparlichkeit und richtige Nahrung der Lebensmittel verbilligt werden, damit der Gast auch mit weniger Einkommen das gut eruhert werde.

So hat der Volksdienst in seinen über 60 Wohlfahrtsbetrieben — dem Studentenheim an der E. H. Zürich mit seinen täglich 200 Morgens, über 850 Mittags- und ca. 700 Nachmittags — ein bedeutendes Ansehen im Ausland gewonnen — mit den Mädchen für die Schweiz, Bundesbahnen, den Betrieben für die Schweiz, Postverwaltung, den 7 Soldatenheimen, den Fürsorge- und Beratungsstellen, mit den Studentenerziehungsstellen und Arbeitstätten wiederum ein großes Stück wichtiger sozialer und volkswirtschaftlicher Arbeit geleistet.

#### Kleine Rundschau

##### Ganz nach Wunsch.

Aus Berlin wird gemeldet, daß bis Ende 1934 im Deutschen Reich 366,178 Ehelandsdarlehen geschloffen worden. In den mit Ehelandsdarlehen geschloffenen Ehen sind denn auch im gleichen Zeitraum 143,571 Kinder geboren worden. Die Gesamtzahl der lebend geborenen Kinder im Jahr 1934 war um 215,000 größer als im Vorjahre. Von dieser Geburtenzunahme entfallen allein rund 130,000 (61 Prozent) auf Geburten in mit Ehelandsdarlehen geschloffenen Ehen.

##### Frauenarbeit im Gefängniswesen.

Der Bund der Frauenverbände Großbritannien hatte es sich zum Ziel gesetzt, die Mitarbeit der Frau im Gefängniswesen zu erreichen. Eine Abordnung wurde zum Minister des Innern entsandt, welche darlegte, wie notwendig die Anstellung von Frauen in der Gefängnisinspektion ist. Und jetzt hören wir, daß beschloffen wurde, es sei einer der beiden neu geschaffenen Stellen in der obersten Leitung des Gefängniswesens einer Frau zu übertragen. Bekanntlich hat eine Engländerin, Elsie Labouchere, die ersten Reformen des damals gänzlich verachlässigten Gefängniswesens in Europa angeregt und durchgeführt. Es mag wohl durch ihre Leistung schon der Grundabg. befristet worden sein, daß Frauenleitung auf diesem Gebiete notwendig ist.

#### Berfassungs-Anzeiger

Der Verein bernischer Studentinnen veranstaltet einen gemütlichen Abend am 27. Mai, 20.15 Uhr, im „Zabern“, und lädt dazu die Vereintigung Bernischer Akademikerinnen ein. Programm: Prolog, verschiedene Veranstaltungen geselliger Art und Beantwortung von beruflichen Fragen aus Studentinnenkreisen durch die Akademikerinnen.

##### Reaktion.

Allgemeiner Teil: Emmi Wolf, Zürich, Zimmerstr. 25, Telefon 32.203.  
 Besprechung: Anna Bergson-Dubler, Zürich, Treubenbergstr. 142, Telefon 22.608.  
 Wohnort: Helene Ravid, St. Gallen.  
 Manuskripte ohne auszeichnendes Rückwärts werden nicht zurückgeschickt, Anzeigen ohne solches nicht beantwortet.

#### Helfen Sie uns,

das Frauenblatt noch mehr bekannt zu machen und ihm neue Abonnenten zu werben.

Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie diesen Wunsch ausfüllen, ausschneiden und an unsere Adressen in Winterthur, Technikumstr. 83, einfinden wollen:

Senden Sie Probenummern des „Schweizer Frauenblatt“ an folgende Adressen, mit oder ohne Angabe meines Namens (das Grünnächste unterstreichen).

Adressen:

Unterschrift:

#### Das Frauenblatt - Reiselektüre

Denkt daran, dass unser Blatt an den Bahnhöfenbuchhandlungen von Arbon, Buchs, Chur, Frauenfeld, Herisau, Romanshorn, St. Gallen, Wil, Winterthur, sowie in den Kiosken in Basel, Bern, St. Gallen und Zürich erhältlich ist.

Geht es den Freunden mit - auf Reisen liest man gern.

##### Sehr geehrte Hausfrau!

Zwieback wird heute noch nicht so geschätzt, wie es sein sollte. Man weiss nämlich oft nicht, wie man ihn essen soll. Meistens wird er so gegessen, wie er aus der Packung kommt. Mit Butter bestrichen ist er ein Leckerbissen, zu Tee eingenommen, regt er an und kräftigt. Zum Abendessen lassen sich mit Zwieback in einer Minute herrliche Fruchtschnitten bereiten.

ZWIEBACK KLÄUI  
 La Chauz-de-Fonds

1 kg Postpaket gegen Nachnahme 4 Fr.  
 Probensendungen à 1 Fr. P17

#### Gesundheit bringt Lebensfreude!

Ob erholungsbedürftig nach Krankheit oder Operation, ob ferienbedürftig, Sie finden für kürzere oder längere Zeit in jeder Beziehung den besten Unterhalt in komfortablen Privathäusern an hervorragender schöner und milder Lage der Ostschweiz. Anfragen unter Chiffre B 18 an die Administration des Schweiz. Frauenblatt.



Bücherfreunden empfiehlt sich Buchhandl. u. Antiquar. Schützenmattstr. 1, Stock, Basel. P. 489 Q.

Druckarbeiten besorgt vorteilhaft und gewissenhaft Buchdruckerei Winterthur A.B.

#### Inserate

für offene Stellen u. für Stellensuchende haben guten Erfolg im Schweizer Frauenblatt

Wer nicht infiziert wird berufen

**PER** Alles schimmert, alles blitzt, wo man PER dazu benützt!

HENKEL & CIE. A. G., BASEL

*Eine Auswahl guter alkoholfreier Wirt-schaften u. Gasthöfe*

<b>Arosa</b> Orellhaus Nähe Bahnhof	<b>Landquart</b> Volkshaus Bahnhofnähe
<b>Andeer</b> Gasthaus Sonne Rheumabäder	<b>Samaden</b> Alkoholf. Restaurant 2 Min. v. Bahnhof
<b>Chur</b> Rheinisches Volkshaus beim Oberer	<b>St. Moritz</b> Hotel Bellaval beim Bahnhof
<b>Davos</b> Volkshaus Graubündnerhof	<b>Thusis</b> Volkshaus Bettola Nähe Bahnhof P. 1216 Ch
<b>Basel</b> <b>Batterie</b> Alkoholfreies Café beim Wasserturn Schönste Rundschau Basels Tel. 21.438 A. & H. Keuerleber	<b>Basel</b> <b>Tea-Room</b> Turmhaus am Äschenplatz A. & H. Keuerleber Heller, hoher Raum Geplägter Service Telephon 40.866
<b>Bern-Daheim</b> Alkoholfreies Restaurant Schöne Hotelzimmer Zeughausgasse 31 P. 1055 Y Tel. 24.929	<b>SEEHOF</b> HILTERFINGEN (Thunersee) Alkoholfreies Hotel-Restaurant Pensionspreise Fr. 8.50 bis 12.— Keine Trinkgelder. Telephon 92.26
<b>BERN</b> <b>Zehendermätteli</b> Reichenbachstraße 161 Schöner Spaziergang, Spezialität Strubli, Kleines Sali, Tel. 32.203. Familie Gasser-Gruber. P. 1200 Y	<b>THUN</b> Telephon 24.04 <b>BLAU-KREUZ-HOF</b> Alkoholfreies Restaurant Billige Essen und nette Zimmer mit mäßigen Preisen. P. 533 T
<b>BERN</b> Alkoholfreies Speise-Restaurant <b>TRANSIT</b> 1 Min. vom Bahnhof. Prima Kaffee mit belegten Brötchen. Tel. 24.012. H. Zweidler. P. 1176 Y	<b>Preis pro Feld und pro Mal Fr. 4.—</b> Anmeldungen für weitere Felder nehmen alle Publi- citas-Pillalen entgegen

Das 50-jährige Thermenbad der großen Heilertage.  
 Hotel Bad Pfäfers  
 am Eingang zur Taminaschlucht  
 Waldreit, staubfrei, geschätzt, Arzt, Massage im Hotel. Ausstiegs-  
 ziele für Familien, Schulen, Geschäftsleute. Pension von Fr. 8.50  
 an. Telefon Ragaz-Pfäfers 81.250. Prospekt durch die neue  
 Direktion: S. Lötscher-v. Büren. P. 6045 Ch

**KÜCHENARTIKEL u. -MASCHINEN**  
 in bewährter, extrastarker Ausführung bei  
**Schwabenland & Co. A.-G.**  
 Zürich, St. Peterstraße 17  
 Telefon 53.740 P. 149 Z

**Maggi's**  
 Lauch-Suppe

ist eine neue Sorte von Maggi's Sup-  
 pensortimente, die von einer großen  
 Zahl von Hausfrauen gewünscht  
 worden ist. Es ist eine vorzügliche,  
 gut gebundene Suppe aus bestem  
 Lauch, Weizengrieß, feinen Mehlen,  
 und Kartoffeln. Der Lauch, eines  
 unserer gesündesten Suppengemü-  
 se, gibt ihr kräftigen Gehalt und  
 feinen Wohlgeschmack.

**MAGGI'S**  
 SUPPEN

Kennzeichen: Name Maggi und gelb und rote Umhüllungen.

**Autofrigor Frigomatic**  
 DIE KÜHLUNG FÜR ALLE ZWECKE  
 AUSSTELLUNG PELIKANSTRASSE 5

**Hotz A.G. TEIGWAREN**  
 sind Vorzüglich

**EIER-NORLI**  
 500 Gr  
 PAUL NOTZ  
 Leuchtturmstr. 1  
 4000 Winterthur